



Local- und Tagesnachrichten.

Germanstadt, 1. März.

Kronprinz Rudolf schiffte sich, nach dreitägiger Jagd in der Provinz Fayum, sammt Suite nach Oberägypten ein. Der Bericht über einen Copium-Ball, wie derjenige war, welcher am 26. v. im Redoutensale stattfand, löst sich schwer in engen Rahmen pressen und bei solcher Gelegenheit passiert es am leichtesten, daß man den Wald vor Bäumen nicht sieht und gerade interessante Erscheinungen zu registriren vergißt. So erging es auch unserem Ballberichter, indem er den Hauptbegriff der durch Costume vertretenen verschiedenen Staaten und Länder, nämlich "Europa", welcher Welttheil durch eine reizende und fesselnde Erhellung würdig und elegant repräsentirt war, zu verzeichnen unterlassen hatte. (Verloren) wurde auf dem Samstags-Costume-Ball eine goldene Broche. Dieselbe wurde in der Administration unseres Blattes abgegeben.

(Vertauscht) wurden auf demselben Balle mehrere unbezeichnete Cylinderröhre. Nachdem sich mehrere der Herren mit unregelmäßigem Cylinder an den Hutmacher Herrn Martini gewendet haben, so konnte unter dessen Vermittlung das Versehen am leichtesten gut gemacht werden.

In Verichte über den Costume-Ball soll es statt Decorationsmaler Puz jun., richtiger "Zimmermaler Puz" heißen.

(Feuerwerkers-Ball.) Der städtische Redoutensaal war im Verlaufe der jüngsten zwei Tage einer gründlichen Metamorphose unterzogen worden: am 26. v. Eisgrotte, — gestern ein Arsenale miniature; die Decorirung fand allseitige Anerkennung; dem Valcomite, welches bei dem Arrangement so viel Mühe und Sorgfalt entfaltet hatte, gebührt der Haupttheil dieser Anerkennung. Die Glanzpartie der artistischen Ausschmückung des Saales war die gegenüber der Eingangstüre angebrachte; dort prangten die Bildnisse Ihrer Majestäten und des Kronprinzen, ein aus glänzenden Ser Knöpfen kunstvoll zusammengestellter Doppelpaar; ebendort waren zwischen zwei von je einer wirklichen Ugatus-Georgskanone beschützten Hinterlader-Gewehrpyramiden die Tautruis für die Lady Patronen, deren Function die Matin des Herrn Obersten und Regimentscommandanten Weigl zu übernehmen die Gefügigkeit hatte, sowie für die anderen Damen von Disinction placirt.

Neben der artistischen verdient auch die von unserem renommirten Kunstgärtner Herrn Heberlein besorgte Blumendecoratio eigens mit Lob hervorgehoben zu werden.

Unter solchen Auspicien verzieht es sich von selbst, daß dieser Ball, dem auch die Generalität und viele Stabsofficiere, sowie die meisten Civil-Autoritäten durch ihre Anwesenheit ausgezeichnet, stark besucht war und in anwirtlicher Weise verlief.

Bei dem heutigen Fortuna-Maskestball im städtischen Redoutensale gelangen folgende Geminastgegenstände zur Verloosung:

- 1. Eine goldene Damenuhr. 2. Ein Porzellan-Kaffee-Service für 6 Personen. 3. Eine Garnitur Eßbesteck, bestehend aus 26 Stück. 4. Ein Millionär als Tabakstopf. 5. Ein Album mit Nickelverzierung und feiner Malerei. 6. Ein feiner Dreingucker. 7. Ein Porzellan-Schreibzeug mit Schiller und Gold. 8. Ein Zimmer-Telegraf (Eisglocke). 9. Eine Parfüm-Cassette, prachtvoll, mit Goldverzierung (gefüllt). 10. 2 Stück Eßgeschiff-Bouteillen. 11. Ein Paar Britannia-Bechter. 12. Ein Bronce-Uhrträger. 13. Ein Essig- und Delphäter, künstlerisch. 14. Ein Arbeits-tisch mit Bouquet. 15. Eine feinverarbeitete Tabakdose. 16. Ein Meer-schaum-Cigarettenspiß sammt Etui. 17. Eine Schmuckdose, Krystall, Salomä. 18. Ein Paar Blumenvasen mit Malerei. 19. Ein Krystall-Schreibzeug mit Federträger und Blumenrose. 20. Eine Porzellan-Zuckerdose mit Laube. 21. Eine Wahrgagerin, beweglich. 22. Ein Parfüm-Flacon, Gold und Silber. 23. Ein Damentäschchen, Seide mit Ketten. 24. Zwei Porzellan-Küchelteller, fein decorirt. 25. Ein Paket Tee "Louchung", feinst. 26. Ein Zündhölzchenhalter von Porzellan mit Apschale. 27. Eine Zuckerdose, Glas mit Malerei. 28. Eine Cigarettenschale mit Silber. 29. Ein Verkaufszettel, 6 Schuß. 30. Ein Porzellan-Briefschloß, fein. 31. Ein Diktierapparat mit Vergoldung. 32. Ein Ballfächer, weiß und rosa. 33. Eine Waldgroßmutter. 34. Ein Gläser-träger mit 4 Gläser. 35. Sechs Stück Porzellan-Defferteller, bemalt. 36. Ein Paar Porzellan-Blumentöpfe, fein decorirt, Golorand. 37. Ein interessanter Kaufsanglehrer. 38. Ein Porzellan-Bechter mit Figur. 39. Ein Tischspielzeug mit Dahn und Pennen. 40. Eine Glaschecht französischer Champagner.

(Härtigschmaus.) Der heutige Fasching war so lang, daß viele sich sehr leicht einen Magenkrampf beigegeben haben dürften. Gegen diese gewöhnliche Folge des "guten Lebens" ist bekanntlich der Fasching ein gutes Mittel. Wer sich also gründlich restauriren will, der besuche morgen Abends die Restauration Popovics, wo ein riesiger Härtigschmaus stattfindet. Ein solcher findet zur selben Zeit auch in der großen Bierhalle statt.

(Abkündigungsvorstellung der romanischen Theater-gesellschaft.) Mit der gestrigen letzten Abonnements-Vorstellung, in welcher das tragikomische, nationale Lustspiel "Janou Jannu" (Ein Räuberhauptmann) in 4 Acten und 1 Tableau, vorzüglich und zur vollsten Zufriedenheit, des leider wieder spärlich anwesenden Publicums aufgeführt wurde, — hat Herr Director Petruscu den Cyclus seines Gastrens im

Die europäische Einwanderung begann 1879 noch sehr schwach, ist in diesem Jahre schon stärker gewesen und wird im nächsten Jahre sehr stark werden, denn im Herbst 1879 landeten die Pächter von 15 englischen Grafschaften in einen ihnen als tüchtig bekannten Delegation nach Canada, denen sich noch zwei andere Landwirthe angeschlossen. Diese theilten sich in Canada in Partien zu je Zweien und Dreien und besetzten die Provinzen New-Schottland, Quebec, Ontario und die Prairie um den Winnipeg-See.

Nach ihrer Rückkehr stellten sie ihren Auftraggebern Berichte ab, welche eine ungemaine Aufregung unter den englischen Farmern erzeugten und den Entschluß zu einer Massenwanderung dieser capital-kraftigen und geübten Landleute nach der Prairie, deren Mittelpunkt die Provinz Manitoba ist, zur Folge hatten. Diese Gründung der Farmer-Allianz, die Wahl der Farmer-Delegirten und ihre Abreise von England haben wir noch daselbst mit erlebt und sind jetzt im Besitze der gesammelten Berichte der Delegirten, aus welchen wir demnächst das Wesentlichste mittheilen werden. Wir empfehlen diese Angelegenheit dem sorgfältigsten Studium der Regierungsmänner und Abgeordneten, denn hier zieht eine Gefahr heraus, welcher alle europäischen Grundbesitzer erliegen müssen, wenn nicht unserer Agrarordnung schleunigst und principell geändert wird. Wir werden nachweisen, daß schon in dem Jahre 1883/84 der Westcentner Weizen von der canadischen Prairie aus in Massen zu 5 fl. bis 7 fl. 6. W. bei üblichem Geschäftspris für die Farmer an alle Hafenplätze des atlantischen Oceans geliefert werden kann. Hieraus folgt feilich noch nicht, daß der Weizenpreis auch sofort so tief sinken wird. Allein um wie viel darf er denn noch fallen, ohne die ganze Grundrente in Oesterreich und mit ihr die Grundsteuer zu vernichten?

Juland.

Budapest, 27. Februar. Der Cultusminister hat — wie die "Bud. Corr." erzählt — bei Sr. Majestät um die Ermächtigung angebracht, zur Errichtung eines griechisch-katholischen Bisthums in Hajdu-Dorog die nöthigen Schritte machen zu dürfen. Wenn diese Ermächtigung erteilt wird, werden dann mit dem Heiligen Stuhle Unterhandlungen eingeleitet, damit in diesem Bisthum der Kirchendienst in ungarischer Sprache versehen werden könne.

Die von mehreren Wiener und Budapest Blättern gebrachte Nachricht aus Strajovo, daß bei der Ziegenbrücke, 4 Kilometer von Strajovo entfernt, vor 14 Tagen ein Kaufmann und am 14. Februar wieder zwei serbische Kaufleute Opfer eines Raubmordes geworden sind, ist vollständig aus der Luft gegriffen.

Wie n, 26. Februar. An 300 Studenten haben heute Dienbacher anläßlich seiner geistigen Auslassungen über Wien eine Kagenmusik gebracht. 150 Studenten versammelten sich im Riedhof, ebenso viele in den benachbarten Cafés und Gasthäusern. Gegen 8 Uhr zogen dieselben in Gruppen vor die in der Josefstadt befindliche Wohnung Dienbacher's, in welcher übrigens der "Gesellschaft" nicht anwesend war. Die Gruppen pfliffen, lärmten, bis die Wache heranrückte, acht Verhaftungen vornahm und die Gruppen zerstreute. Die Scene währte ungefähr fünf Minuten lang.

Die "W. A. Z." meldet, daß an Stelle Maroicic's zum Commandanten von Niederösterreich H. M. Baron Josef Philippovic's, derzeit in Prag, ernannt wurde. An Stelle Kigelhofer's in Lemberg, der aus Gesundheitsrücksichten in Pension geht, wurde Baron Kamberg, derzeit in Temesvár, ernannt; die für Prag zu ernennende Persönlichkeit ist noch unbekannt. Weiter meldet das Blatt, daß Bischof Binder in St. Pölten, wegen geschwächter Gesundheit, und Feldbischof Gruscha, aus verschiedenen Gründen, bat, von ihrer Ernennung zum Erzbischof von Wien abgesehen. Man ist angefangen des Mangels eines geeigneten Candidaten in Verlegenheit.

Ausland.

Berlin, 26. Februar. Der Kaiser acceptirte Eulenburg's Entlassung. Puttkamer übernimmt Zaveres und Schelling, bisher Staatssecretär im Reichs-Justizamt, wird Cultusminister. — Die Reichscommission vom Scheitern der Mission des Grafen Hagfeld in Konstantinopel sind an sich unrichtig. Hagfeld hat keine Specialmission, derselbe ist vielmehr beauftragt, in Uebereinstimmung mit den anderen Mächten aufzutreten. Von der Pforte kann noch keinerlei Erklärung vorliegen. — Gutem Vernehmen nach ist das Abkündigungsgesuch des Grafen Eulenburg nunmehr genehmigt worden.

Paris, 26. Februar. Der Senat genehmigte die Aufhebung aller Einjurisdicte auf Oele. — Die Kammer und der Senat vertagten sich bis zum Donnerstag.

London, 26. Februar. Die Boers waren bei Laing's 7000 Mann stark. Die Boers von Utrecht wollten heimkehren. Einem Gerüchte zufolge hätten die Boers Wallerstrom genommen, das später von den Engländern wieder erobert wurde.

Petersburg, 26. Februar. Der chinesische Gesandte Marquis Tseung ist heute nach dem Auslande abgereist.

Louis, 26. Februar. Der Bey ließ die Mittheilungen des "Standard" bemeistern und erklärte persönlich dem französischen General-comandant Moutan, dieselben seien gänzlich falsch. Er glaubt, diese alarmirenden Nachrichten bezwecken ein Börsenmanöver.

flauen, freundlichen Lenztag, als der alte Diener bei ihm eintrat und ihm einen inzwischen vom Postboten überbrachten Brief übergab.

Der Brief trug den Poststempel der nächsten Stadt und war mit einem Amtssiegel verschlossen. Was hatte der Freiherr das Couvert erbrochen und die wenigen Zeilen, welche er enthielt, überflogen.

Der alte Untersuchungsrichter, dessen Bekanntschaft wir an jenem Morgen nach dem Brande machten, theilte dem Freiherrn darin mit, daß der schwarze Bastel, welcher im Gefängnisse schwer erkrankt sei und wahrscheinlich bald sterben werde, darauf dringe, den Freiherrn, gegen den er eine schwere Schuld auf dem Gewissen habe, vor seinem Ende noch einmal zu sehen.

Der Freiherr war nicht wenig hierüber erstaunt; er wußte allerdings, daß der schwarze Bastel außer der Brandstiftung, dem Ueberfall seines Neffen und dem Angriff auf das Schloß, wofür er seine Strafe verbüßt, noch eine Menge Wild- und Holsdiebereien in seinen Wäldern begangen habe; hatte aber kaum erwartet, daß diese den milden Gesellen so sehr drücken könnten, um ihn zu einer Beichte derselben zu veranlassen. Er hatte diese Eingriffe in sein Recht und Eigenthum fast schon vergessen und sie schienen ihm jetzt kaum noch der Rede werth, dennoch wollte er dem Gefangenen die Erfüllung eines Wunsches nicht verjagen.

Er ließ, da der Untersuchungsrichter das Ende des Willibries als nahe bezeichnet hatte, sogleich anspannen und besand sich bald an Ort und Stelle.

Der schwarze Bastel muß ganz absonderliche Dinge auf dem Gewissen haben," bemerkte der Richter, als er sich mit dem Freiherrn zu dem Gefangenen begab, denn es ist ihm offenbar eine große Angelegenheit, Ihnen zu beichten, während er sonst eben nicht allzu scrupulös zu sein scheint."

Als Beide eintraten, versuchte der Gefangene, sich von seinem Lager zu erheben; aber er war zu schwach und sank stöhnend wieder auf das Bette zurück. (Fortsetzung folgt.)

Il Ballo.

Eine Malernovelle.

Von Maria v. Anrbis.

(2. Fortsetzung.)

"Ich denke", war die Antwort, "Sie haben hier genug gelernt. Folgen sie daher dem Beispiel Ihres Vaters, indem Sie durch Reisen ganz neue Eindrücke auf sich einwirken lassen. — Für ihre Lage ein seltsamer Rath, nicht wahr?"

"Aberdings", erwiderte Guido etwas verlegen. "Für das Reisegeld Sorge ich", sprach der seltsame Rathgeber, und rief sich vergnügt die Hände. — "Vor einiger Zeit übergab mir ein reicher Herr eine ansehnliche Geldsumme, die er zur Ausbildung eines jungen Künstlers bestimmte. Ich habe aber bis jetzt noch Niemand gefunden, den ich des Geschenkes so würdig gehalten hätte, als Sie, lieber Guido."

"O mein väterlicher Freund!" rief der Beglückte, "wie kann ich für eine so edle That jemals genügend danken."

"Dadurch, daß Sie sich derselben würdig erweisen", war die Erwiderung.

Damit stand der Meister auf und nahm aus einem kunstvoll geschmigten Schränkchen eine Rolle Gold, die er Guido einhändigte; "und wenn Sie besonders meine Jugendschritten folgen wollen; so reisen Sie sofort über Venedig und Florenz nach Siena: dem alten Sena Julia. Ich habe dort an der irrischen Akademie liebe alte Studiengenossen, welchen ich Sie wirklich empfehlen kann. Studiren Sie vorerst in Siena ruhig weiter; schließlich führen doch alle Wege nach Rom."

"Kein Plan könnte meinen Wünschen mehr entsprechen!" rief Guido mit Begeisterung; "denn Italien ist längst das Land meiner Sehnsucht."

"Nun gut", sagte der Meister, indem er sich nochmals neben Guido setzte, "so ziehen Sie denn hin in jenes herrliche Land, über das der Himmel eine solche Fülle von Wundern der Natur und Kunst ausgeschüttet hat, daß auch nicht das kleinste Fleckchen Erde leer ausging."

hiesigen städtischen Theater geschlossen und nach Beendigung der obigen letzten Vorstellung, sich vom Publicum in sichtbar erregter Gemüthsstimmung, — auf der Bühne — mit dem Bemerkten verabschiedet: daß er sowohl seinerseits, als auch im Namen sämmtlicher Mitglieder seiner Gesellschaft jenem Publicum, welches das Theater besuchte, den innigsten Dank ausspricht; hingegen aber von Seite derjenigen, sehr zahlreich und auch wohlhabenden romanischen Intelligenz Germanstadt's, welche sich durch ihr Fernbleiben, beziehungsweise ihre, während des ganzen Debutirens manifestirte Gleichgültigkeit, auszeichnete, werde er eine traurige Erinnerung mitnehmen, dieselbe aber um ihren "Nationalismus" nicht beneiden.

Wohin diese armen, von ihren eigenen Mitnationalen ganz vernachlässigten Schauspieler von hier gehen werden, ist noch nicht bestimmt; wenn sie aber sonst irgend wo auch so unterstützt werden, wie hier, dann sind sie wirklich zu bedauern, oder wie es ganz trefflich der Romäne sagt: "Vai de lei!"

(Circus Siodoli.) Kopf an Kopf, Schulter an Schulter waren gestern die Zuschauer im Circus, denn derselbe war ganz ausverkauft. Der Ringkampf wurde entschieden; Herr Terzi besiegte seinen Gegner, den starken Biertrich, das heißt er hat ihn — um eine vernommene Redensart zu gebrauchen — "gelackt". Lauter Beifall war die dem Triumphtor zuerkannte Palme. Auch die übrigen Programmnummern wurden wieder exccutirt und applaudirt.

(Concert-Nachricht.) Herr J. Schwertner veranstaltet Mittwoch, den 9. Februar l. J., im Saale des Hotels "Zum römischen Kaiser" unter gefälliger Mitwirkung mehrerer hiesiger Instrumental- und Vocal-Musikkräfte ein Concert, zu welchem Vorkerkungen auf Organ und Klavier in A. Schmidt's Buchhandlung entgegengenommen werden.

(Als Pachtoject) für tüchtige Speculanten können die Eispläne in der Wintergasse nicht genug empfohlen werden, denn dieselben eignen sich vorzüglich zu Eislaufplätzen und als Concurrerenzmittel gegen die Eisbahn des Eislaufvereins und die Zwyfche Wiese.

(Abwechslung) haben doch die Passanten, welche vom unerbittlichen Schicksal verurtheilt sind, ihren Weg durch die Winter- oder Weisenfeldgasse nehmen zu müssen; in den Vormittagsstunden können sie nämlich schlafen, in den Nachmittagsstunden hingegen schwimmen, oder — falls sie im Turnen besondere Geschicklichkeit und Gewandtheit zu entfalten im Stande sind — mindestens bis über die Knöchel im schmutzigen Eiswasser waten. Wahrscheinlich eine schöne Segend.

Bei der in Mediasch am 26. d. stattgehabten Wahl der Handelskammer-Versitzer fiel die Wahl für den Gewerbestand auf Karl Döberth, Schlosser, — für den Handelsstand auf Wilhelm Binder, gewesener Postmeister.

(Fundation für eine Zeitschrift.) Der Bischof von Siebenbürgen Michael Fogarasi hat, wie "Hon" berichtet, versprochen, der Siebenbürger röm.-kath. literarischen Gesellschaft 1000 fl. zu spenden. Die Zinsen der Spende sollen als Beitrag zu den Kosten des gesellschaftlichen publicistischen Organs dienen.

Guttmann aus Gyöngyös, welcher vor einiger Zeit sich auf raffinirte Weise durch Fälschung der Unterschrift des röm. katholischen Pfarrers aus Gyöngyös bei der röm.-kath. Geistlichkeit überhaupt im Lande, und in Karlsburg Geld zu verschaffen wußte, — ist bei der Karlsburger Polizei gefänglich eingebracht worden. — Dieser Indupirer hätte ohne Zweifel noch Viele um Geld betrogen, wenn nicht Domherr Bete, — durch telegraphische Anfrage beim röm. kath. Pfarrere in Gyöngyös, — diesen raffinirten Betrug entdeckt und der Polizei angezeigt hätte. — Guttmann muß in diesem Fach schon viel Praxis erworben haben, denn während ihn die Geldmänner und städtischen Handlaren in der Stadt suchten, — hielt er sich im bischöflichen Palais auf, wo ihn keiner der Suchenden vermutete und so entkam er damals glücklich von Karlsburg.

(Auswanderungslust in Syrien.) Wie der "Drau" aus Syrien berichtet wird, herrscht dort unter der Landbevölkerung vieler Ortshaften eine nicht geringe Gährung, die durchaus nicht als Folge irgend einer Agitation bezeichnet werden kann, sondern in der Wichtigkeit der Verhältnisse, hauptsächlich in dem Druck der schweren Staats- und Gemeindefiscen ihren Erklärungsgrund findet. Die Gährung, welche sich in einer Auswanderung nach Serbien Luft zu machen sucht, hat sich vorbernd nur der Ortshaften Jagat, Avica und zum Theil Rama bemächtigt, allein es steht zu befürchten, daß auch andere Ortshaften der Syemer Gespannschaft vom Auswanderungsfeber ergriffen werden.

(Zugendliche Gistmischer.) Der "Denburger Bote" berichtet: Eine Vergiftung wurde dieser Tage hier verübt, die glücklich vereitelt wurde. Es haben nämlich zwei Bekannte des am Adlerplatz wohnenden Zimmermalers, Einbeck, dessen Mutter, eine betagte Frau, beabsichtigen wollen, weil diese sie bei einem Dreißigjahr ertrappe und ihrem Zöhlne angezeigte, der die beiden Burken verdienstmäßig züchtigte. Diese geschloffen nun, sich dadurch zu rächen, daß sie der alten Frau eine hypostaltische Flüssigkeit in den Wein mischten. Die Frau trank aber nicht davon, weil der Wein ganz trüb wurde. Die Untersuchung hat gezeigt, daß das verwendete Gist ein sehr gefährliches war. Die jugendlichen Missethäter sind verhaftet.

(Glücklich überstandene Operation.) Wiener Blätter melden: Frau Maria Theresia Heller, an welcher Professor Bü-

Aber gerade deshalb müssen Sie sich gegen die Gefahr rüsten, Zeit und Geld unbedacht zu verschüttern. Behalten Sie stets das Ziel der Reise im Auge. — Besonders warne ich Sie vor der Königin der Adria, dem bezaubernden Venedig. Ein einziges Erinnerungsbild genügt," sprach der Meister und bedeckte seine Augen mit der Hand, um das Gesagte zu bekräftigen.

"Die Gondel stößt eines Abends von der Piazzetta ab; Thürme, Zimmer, Säulen und das goldene Dach des Domes erglänzen im Strahle der Sonne, ja die ganze architectonische Pracht der Stadt. — Man schiff zu Venedig; ein leuchtender Purpurfächer liegt über dem Meere; immer lauter wird das Röhren und gebendet und übermächtig schließt man die Augen. Da taucht die Feuerkugel in die Fluthen; und wenn man wieder aufblickt, ist man von dem reizenden Hell-Dunkel einer italienischen Nacht umgeben. — Man eilt zur Gondel zurück, der Mond steigt empor und man nähert sich bei sanftem Ruderschlag unter sternbesätem Himmel der Dogenstadt, welche nun gleich einer Fernwelt auf silberner Fluth zu schwimmen scheint. Stimmt dann noch der Gondolier eine liebliche Barcarole an, so wird man leicht in einen nie geahnten, seligen Traum gewiegt."

Der Meister schweig; — und so mächtig mußte jener Traum gewesen sein, daß er auf's Neue seine Goldfäden um das greise Haupt spannte. Bis sie plötzlich durch des Jünglings Ausruf gerissen wurden: "D, wie entzückend! wie freue ich mich, das selbst zu erleben!"

"Und ich freue mich für Sie," sagte der Meister. "Aber noch einmal empfehle ich Behutsamkeit; schon manches schöne Streben wurde durch das fesselnde Leben auf dem Marcusplatz beinträchtigt."

"Für's Erste genügt es, wenn Sie die Heroen vuetian scharf Kunst kennen lernen: einen Titian, Pintoretto, Veronese, Palma und die Rahmensgenossen. — Betrachten Sie den Dom San Marco's; in welchem Ihnen griechische, byzantinische und neutralenische Kunst entgegenleuchtet; und verlassen Sie nicht, den Compasile zu besichtigen."

"Sobald Sie das Hervorragendste von Venedig gesehen haben, nehmen Sie dann den Weg nach Toscana, dem herrlichen Gartenland!

rotz die Sonntag vom Pa Charakter werden Häuser Samstag mütter Wilhelm auch 25 hat 100 gestellt. Parade, schliefend der viele interrefire Griffe m gelernt h einer zw zwei Pfe gestalten

wird un- ja-Brou Hundert Thor be- licht dar- sämtlic Branden von den die Gehe geleitete. Die Sto

wird tele- Ein Trä- Schauspi- eine Viol- Theater- deutend s- sende D-

Tage de- Vertreter- voran de- und we- eine gang- wölcher i- Gedicht- Paul Du- Cercle w- Comu's- Schluß f-

man, wie- den Corp- beschäftig- soll alles- hat kürzli- der franz- die Zubö- selben ta- theiten.

leger, da- "Polzeuc- tete von- und die- land zahl- Mars",- Verlobt-

Berluft- ersten B- der letzte- lassen un- bestehend

wo sich d- schmelz- die "D- Ihres Pa- Charakteri- vom ergr- Orcagno- Fresken d- überin- des engl- den heiter- Schüler, - würdigen- vollens e- und Mich- Kraft abg- "D- mit hoch-

-- (Sinnen d- sagen Sie- Sagen weg-

Ich habe G- Menschlich- dem entge- was würd- selbe fände-

endigung der obigen... veranlaßt... die Mitglieder seiner... die jüngsten... sehr zahlreich und... nach... welche sich... ganzes Debütieren... traurige Erinnerung... nicht beneiden... ver... noch nicht bestimmt... den, wo hier, dann... der Wölkchen sagt...

voll die Operation der Magen-Resection so glücklich vollzog, hat letzten Sonntag als Reconvalescentin das Spital verlassen, um in ihre Wohnung zurückzukehren, mo sie von ihren acht Kindern mit Jubel empfangen wurde. Ihre Kräfte sind in stetigem Wachsen. Die Frau genießt auch bereits feste Nahrung und verdat selbst sehr gut; ebenso verträgt sie Wein und andere Getränke. Sie ist heiter und schläft regelmäßig und gut. Am 29. Januar wurde an ihr die Operation auf der Klinik des Professors Wurth vollzogen und am 20. Februar konnte sie das Krankenhaus als Reconvalescentin verlassen.

(Vermählungsfeierlichkeiten in Berlin.) Aus Berlin wird unter dem 22. v. M. telegraphirt: „Die Einzugsfeier vom Pariser Plage bis zum königlichen Schlosse beginnt einen festlichen Charakter anzunehmen. Tribünen erheben sich, Umrisse der Triumphsporten werden sichtbar, die Vorbereitungen zur Illumination werden an den Häusern getroffen. Der Einzug findet, wie nun officiell bestätigt wird, Samstag um 2 Uhr statt. Nur die Braut an Seite ihrer Schwiegermutter hält den Einzug. Am Eingange des Schloßes erwarten Prinz Wilhelm und alle anderen Prinzen die Braut. Beim Einzuge werden auch 25 Posaunen zu Hof die Trompete blasen. Der Marineminister hat 100 Ceintur Fahnen und Flaggen dem Magistrat zur Verfügung gestellt. Der Kaiser beschließt sich lebhaft mit dem Quadrillen und der Parade, welche die alte Grenadiergarde auf dem die Festlichkeiten abschließenden Festnachts-Ball aufzuführen wird. Der Kaiser verläßt keine der vielen Proben, die abgehalten werden, und die Exercitien der Garde interessieren ihn so sehr, daß er den Darstellern persönlich die auszusprechenden Worte mit der Muskete, wie er sie in seiner Jugend noch gesehen und gelernt hat, sagt. Die aus 52 Köpfen bestehende Gardetruppe ist in einer zweigliedrigen Compagnie zu zwei Zügen mit zwei Tambours und zwei Pfeisern formirt. Ungemein imponierend nehmen sich die Hümmgestalten in der Uniform der Grenadiergarde Friedrich Wilhelm I. aus.“

(Zu den Vermählungsfeierlichkeiten in Berlin.) wird unter dem 26. Februar gemeldet: Der feierliche Einzug der Prinzessin-Braut fand unter den enthusiastischen Kundgebungen eines nach Hunderttausenden zählenden Publicums statt. Beim Brandenburger Thor begrüßte der Ober-Bürgermeister die Prinzessin, welche freundlich dankte. An der Schloßterrasse wurde sie von Kronprinzen und von sämtlichen Prinzen, im Schweizerjaal von den Prinzessinen, in den Brandenburger Appartements vom Kaiser, von der Kaiserin und von den fürstlichen Gästen empfangen. Im Gürfürstenzimmer wurden die Ehepacten vollzogen, worauf der Kaiser die Braut in ihre Gemächer geleitete. — Die Abend-Illumination Berlins ist glänzend ausgefallen. Die Stadt war bis in die entferntesten Vorstädte beleuchtet.

(Ein Attentat in der Theaterloge.) Aus Paris wird telegraphirt: In Nizza macht folgender Vorfall großes Aufsehen: Ein Fräulein Clotilde Züge (nach einer anderen Meldung die Pariser Schauspielerin Andral), welche mit einem Dragoner-Lieutenant de Villiers eine Liaison hatte, die nicht ohne Folgen blieb, schüttete demselben im Theater den Inhalt einer Vitriolflasche ins Gesicht, ohne ihn jedoch bedeutend zu verletzen. Zwei der Halbwelt angehörnde, in der Loge anwesende Damen wurden ebenfalls leicht verletzt.

(Abende mit Schattenspielen.) In Paris gab dieser Tage der Cercle des arts liberaux eine brillante Abende, welcher die Vertreter der französischen und der fremden Kunstwelt, die Diplomaten, voran der österreichisch-ungarische und der deutsche Botschafter, bewohnten und welche durch ein Geschpiel zwischen Franzosen und Italienern eine ganz besondere Bereicherung erhielt. Der Baron de San Malato, welcher nach Paris gekommen ist, um sich mit den ersten französischen Zeichnern zu messen, hatte mehrere Wänge mit einem renommirten Herrn Paul Augé, welche die volle Bewunderung der Gesellschaft fanden. Der Cercle war derart entzückt von der Gewandtheit des Barons, daß das Comité beschloß, demselben eine goldene Medaille zu offerieren. Zum Schluß fand ein Ballet von 800 Couverts statt.

(Gounod's neue Oper.) An der Pariser großen Oper ist man, wie aus der französischen Hauptstadt geschrieben wird, eifrig mit den Vorproben zu Gounod's jüngstem Werke: „Le tribut de Zamora“ beschäftigt. Die Ausstattung dieser in Süßspanien sich abspielenden Oper soll alles bisher Dagewesene an Glanz und Pracht übertreffen. Gounod hat kürzlich in intimstem Freundeskreise eine Audition gegeben, und da der französische Componist Meister in der Kunst des Vortrages ist, sollen die Zuhörer entzückt über die Oper sein. Den wirklichen Werth derselben kann man ja allerdings erst nach stattgehabter Aufführung beurtheilen. Hoffen wir für den Componisten und namentlich für den Verleger, daß diese Nothwendigkeit das Schicksal des „Cinq Mars“ und „Polyxene“ theile. Für letzteren zahlte der Verleger Memoire die Bagatelle von 100,000 Frs. (natürlich die droits d'auteur nicht mitgerechnet) und die thätigste und müthige Verlegerin Giocannina Lucca in Mailand zahlte Gounod nur für das italienische Eigenthumsrecht des „Cinq Mars“, welcher an der Scala jämmerlich floß machte, 60,000 Frs. Verloren hat sich bei Beiden nicht!

(Fr. Croizette.) Dem Theatre Francaise steht ein großer Verlust bevor. Fr. Sophie Croizette, die gefeierte Schauspielerin der ersten Bühne Frankreichs, wird, wie das „Cocoinement“ vernimmt, nach der letzten Vorstellung der „Prinzessin von Bagdad“ die Bühne verlassen und das schon seit Jahren zwischen ihr und dem Bankier Stern bestehende Verhältniß durch ein Ehehindniß besiegeln.

wo sich der grüne Schmutz der deutschen Erde mit dem glühenden Blüthen schmelz des Südens wie in einen Kranz verflocht.“

„Dort, lieber Guido, versinken sie sich sodann mit der ganzen Wärme Ihres Herzens in den Schatz der toscanischen Meisterwerke: in die charakteristischsten, naturwahren Köpfe des Giotto; lassen sie erschauern vom ergreifenden Triumph des Todes und vom jüngsten Gerichte des Orcagno im Campo Santo zu Pisa; ergötzen Sie sich an den herrlichen Fresken des Masaccio, wie hinwieder an den zarten Madonnen- und Engelköpfen des Philippino Lippi; erheben Sie Ihre Seele beim Anblicke der überirdischen Gestalten des Pisolo, der mit vollem Rechte den Namen des englischen Malers trägt; betrachten Sie mit wahrer Herzensfreude den heteren und prächtigen Zug der heiligen drei Könige von Pisolo's Schüler, Veronzo Gozzoli; bewundern Sie die wahrhaft bewundernswürdigen Bilder eines Ghirlandajo, Lorenzo di Credi; und gerathen Sie vollends in Entzücken über die Meisterwerke Leonardos da Vinci, Raphael's und Michel Angelo's, denen Gott selbst einen Theil seiner schöpferischen Kraft abgetreten zu haben scheint.“

„D, wie will ich jedes dieser Worte bewahren!“ rief Guido, der mit hochklopfendem Herzen gelauscht hatte. (Fortsetzung folgt.)

Notizen.

(Jäger-Latein.) Erster Jäger: „Würden Sie es glauben, daß ich binnen drei Tagen 999 Hasen geschossen habe?“ — Zweiter Jäger: „Worum sagen Sie nicht gleich 1000?“ — Erster Jäger: „Glauben Sie, daß ich eines Hasen wegen ein Häuer bleiben will?“

(Doch ein Fortschritt.) Montenegrinischer Hauptmann: Ich habe Euch jetzt das Weien der Genfer Convention, das auf Humanität und Menschlichkeit gegründet ist und vor Allem der barbarischen Sitte des Kopfschneidens entgegen arbeitet, so genau erklärt, daß Ihr es verstehen könnt. Massafrowitsch, was würdest Du nun thun, wenn Du einen verwundeten Krieger auf dem Schlachtfeld fändest? — Massafrowitsch: „Ich würde ihm umdrehen den Hals.“

(Verdi's „Jago“.) Verdi ist in seiner gegenwärtigen Reizeibung, dem Palazzo Doria in Genua, wo er alljährlich den Winter verbringt, eifrig mit der Composition seiner neuen Oper „Jago“ beschäftigt. Bekanntlich änderte Verdi den Titel „Diavolo“ in obengenannten aus Pietät für Rossini ab. Man hofft, daß die Oper in nächster Saison an der Scala zur Aufführung gelangen wird. Der Text von Arrigo ist eine geniale Wiedererschöpfung des unvergänglichen Shakespeare'schen Meisterwerks. Nebenbei ist übrigens der italienische Altmeister auch noch mit der Umarbeitung einer älteren Oper „Simon Boccanegra“ beschäftigt.

(Englische Reporter) kennen bekanntlich keinen höheren Ehrgeiz als den, mit ihren Neugierigkeiten zuerst auf dem Plage zu sein. Um dies zu erreichen, überwinden sie die größten Schwierigkeiten. Ein englisches Blatt erzählt, wie die „Daily News“ in die Lage kamen, alle Nachrichten aus dem Kriege gegen die Albaner zuerst zu bringen. Die englischen Zeitungscorrespondenten hatten damals keinen Telegraphen zur Verfügung, welcher direct von London nach dem Golf von Guinea führte, sie mußten sich daher mit dem Kabel von Madeira begnügen. Die Folge davon war, daß die Journalisten in Funchal ihren Aufenthalt nahmen und sich von den militärischen Berichterstattern die kurzgefaßten Nachrichten schicken ließen, die sie weiter ausführten. In Funchal angekommen, ergrübeln sie jedoch die Schreckensnachricht, daß alle Briefe, welche vom Schiffe ans Land gebracht wurden, gewissen Quarantaine-Maßregeln unterworfen und vorzugsweise zwölf Stunden lang ausgebrüht werden mußten, da man die Einschleppung von Seuchen befürchtete. Der Reporter der Daily News jagte hierauf zu dem Sanitätsbeamten, der die Briefe ausräucher: Ich will Sie ihrer Pflicht nicht abdenoig machen, räumen Sie nach Herzenslust, aber ich gebe ihnen die Hälfte meiner Tageseinnahmen, wenn Sie folgendes für mich thun: Sie öffnen in der Rauchkammer den mit meiner Adresse versehenen Brief und halten mir das entfaltete Blatt mit zwei Feuerzangen an das Gitterfenster. Ich stehe draußen, am Fuße der Mauer, copire den Inhalt, und dann können Sie den Brief einräuchern, bis er schwarz wird. Der tolerante Beamte ging auf den Vorschlag ein und die Daily News hatten ihre Depeschen zwölf Stunden früher, als alle andern englischen Journale.

(Der schottische Schmied von Greta Green.) der in vergangenen Zeiten so viele Liebende wider den Willen ihrer Eltern in den Stand der heiligen Ehe geführt hat, findet ein Seitenstück in den Vereinigten Staaten in dem Städtchen West-Alexandre, Pennsylvanien, wo ein „Magistrate“ das Ehegeschleihen in ähnlichem Umfange betreibt. In Pennsylvanien bedarf es nach dem Gesetze keine Lizenz zum Ehe-schließen, wie in Ohio und Westvirginia, und die Liebenden, welche die erforderlichen Beschreibungen nicht beibringen können, suchen und finden in West-Alexandre Erfüllung ihrer Wünsche. Der „Magistrate“ ist auf's Geheiß eingerichtet; er incommodirt die anreisenden Eheleute nicht einmal damit, daß sie aus dem Wagen steigen müssen, doch hält er auch ein P'tel für die Neuwermählten, ist billig in seinen Taxen, 3 Doll. für eine Copulation. Freilich muß er sich kurz fassen, da nicht selten ein halbes Duzend Paare auf die Trauung wartet. Natürlich werden die schlüchtigen Liebenden nicht selten von hartherzigen Vätern oder Vormündern, welche in die Heirath unbedingt nicht einwilligen wollen, verfolgt und eingeholt, ehe die Eheschließung stattgefunden hat. Da ist nun glücklicherweise der Sohn des ehrenwerthen „Magistrate“ erster und einziger Constabler des Orts und störende und lärmende Auserwaschte, welche sich der Ausübung des väterlichen Amtes widersetzen wollen, werden von ihm einfach wegen schlechter Aufführung (disorderly conduct) abgefaßt und eingesperrt, bis sein Vater die Trauung vollzogen hat. Jüngst kam es vor, daß sich ein Auserwaschter einer dabovogelauften Braut zu ungebührlich betrug, daß der Constabler ihn nicht bändigen konnte, da er sich in richtiger Erkenntniß, von welchem Augen das Trauungsgeschäft für den ganzen Ort ist, die Bevölkerung von West-Alexandre und ließ dem Constabler hülfsreiche Hand, um den widerpenstigen Auserwaschten ins Gefängniß zu führen.

(Ein heiteres Quiproquo.) Auf der schottischen Insel Skye, der größten unter den Hebriden, machte an einem der letzten Sonntage der Seelforger von der Kanzel aus die überraschende Mittheilung, daß die Russen in England eingedrungen wären und daß keine Zeit mehr zu verlieren sei, um den häuslichen Hero gegen die sich bereits Schottland nähernden Kosaken Vanden zu vertheidigen. Das Oelingen des Ueberfalls sei, so fuhr der Prediger fort, auf einen abschaulichen Landverrath zurückzuführen und die Königin habe bereits Herrn Gladstone als Mitschuldigen an diesem Verrathe verhaftet und ins Gefängniß werfen lassen. Die naiven Inselbewohner setzten nicht den mindesten Zweifel in die Glaubwürdigkeit dieser sensationellen Mittheilungen und nachdem die erste Ueberwachung sich einigermaßen gelegt hatte, begann man bereits ernstlich darüber zu beraten, wie die Insel am besten und schnellsten in Vertheidigungszustand zu setzen wäre. Erst am Abend des, wie man begreift, in großer Aufregung vollbrachten Tages macht ein Kaufmann, der sich viel mit Zeitungsllectüre beschäftigt, die erfreuliche Entdeckung, daß ein Londoner Wigblatt, in welchem der angebliche Einfall der Moskowiter in England und die Einschleppung Gladstone's im „Londoner Tower“ erzählt war, die unschuldige Ursache der ganzen Aufregung sei. Das Blatt, welches den anscheinend ernst gehaltenen Bericht enthielt, war dem leichtgläubigen Pastor eingeschickt worden und dieser, der die Geschichte für bare Münze nahm, hatte nichts Eiligeres zu thun gehabt, als seine Pfarrkinder sofort von der brohenden Gefahr zu verständigen.

(Der russische Dichter Dostoiewsky.) Aus Petersburg wird über den vor einigen Tagen verstorbenen Dichter gemeldet: Der Tod des Dichters Dostoiewsky, dem ein Platz neben Turgenjew gebührt, hat allgemeines Weileid hervorgerufen. An seinem Sarge drängen sich Vertreter aller Gesellschaftskreise, und die Journale feiern den Todten in einmüthiger Weise, obwohl seine müthige Richtung bei Lebzeiten häufigen Angriffen ausgegesetzt war. Loris-Melikoff wirkte für die Witwe eine Pension aus. Die Erziehung seiner beiden Kinder erfolgt auf Staatskosten. Das letzte Heft der Aufzeichnungen des Verstorbenen: „Aus dem Tagebuch eines Schriftstellers“, erscheint dieser Tage.

(Attentat auf einen Statthalter.) Ueber das telegraphisch gemeldete Attentat auf den Statthalter von Polen wird aus Petersburg vom 14. v. M. geschrieben: „Eben trifft hier die Nachricht von einem Attentat auf den Statthalter von Polen, General-Adjutant Albedinski ein, deren Details wie folgt lauten: Am 12. v. M., Nachmittags um 3 Uhr, schlücht sich ein Unbekannter in die Parade-Gemächer des Generals ein und drang bis zum Cabinet derselben vor. Hier wurde er von einem diensthühenden Kosaken angehalten und es entspann sich nun ein Kampf, bei welchem der Attentäter dem Kosaken eine Wunde am Fuße beibrachte, worauf Letzterer mit dem Säbel auf den Unbekannten einbrang, so daß dieser sich in das anstoßende Zimmer flüchtete. Hier befand er sich aber plötzlich dem Adjutanten Kobjew-Piller gegenüber, der nun ebenfalls mit ihm rang. Bald aber waren Leute herbeigeeilt, welche den Attentäter ergriffen und ihn sofort zur Polizei abführten. Bei dem ersten Verhör gab er an, Lagodinski zu heißen und behauptete, erst kürzlich von Kalisch nach Warschau gekommen zu sein. Man vermutet, daß Lagodinski das Attentat in einem Trübsinnsanfalle gewagt habe, für welche Annahme der Umstand zu sprechen scheint, daß er, wie angegeben wird, unbekannt gewesen. Die Wunde des Kosaken soll von einem Federmesser herühren.“

(Die Pest?) Im Terel-Gebiet (Kaukasus) ist eine Epidemie, anscheinend äußerst gefährlichen Charakters, ausgebrochen. In dem Kosaken-

dorf Sypzowski starb vor einigen Tagen, wie den „Terel'ski Wjedomosti“ von dort berichtet wird, ein Tabaks-Plantagen-Besitzer nach einer nicht länger als eine Stunde dauernden Krankheit. Der Verlauf der Krankheit war ein ganz eigenthümlicher. Eine Beule bildete sich plötzlich und unverwartet an der einen Seite des Körpers und bevor noch ärztliche Hilfe herbeigerufen werden konnte, war der Mann schon verschieden. Die Beule, wo die Beule sich gezeigt hatte, wurde schwarz und der Leichnam zerlegte sich auffallend schnell. Daß man es da mit einer Epidemie sehr gefährlichen Charakters zu thun hat, beweist der Umstand, daß nach dem Tode des Obigen zahlreiche Erkrankungsfälle in dem Dorfe vorgekommen sind, die alle dieselben Merkmale trugen und denselben tödlichen Ausgang hatten. Die Krankheit, welche hauptsächlich Erwachsene befiel, hat sich sehr bald auch über das Dorf Michailowskaja, das an demselben Fluße unterhalb Sypzowski liegt, verbreitet. Möglicherweise sieht eine zweite Auflage der Expedition europäischer Aerzte nach dem halbinseligen Rußland bevor.

(Sapphir-Minen) Ueber die Sapphir-Minen in Kambodscha veröffentlicht die britische Regierung in Simra folgende Information: Im vorigen Jahre wurden einige höchst werthvolle Sapphir-Minen in den Provinzen Epantoua und Battambang entdeckt. Als diese Nachricht bekannt wurde, eilten zahlreiche Glücksritter nach diesen Provinzen. Viele starben, da die Minen sehr ungesund sind; Andere erwarben große Reichthümer. Ein Sapphir wurde in Epantoua für 1000 Rapien zum Verkaufe ausgeben; der nächste Besizer wies später in Rangum in Angebot von 1500 Rapien zurück und verkaufte schließlich den Edelstein in Kallutta für 3000 Rapien. Der bis jetzt gefundene größte Sapphir wog in rohem Zustande 370 Karat und geschliffen 111 Karat.

(Kalafaua.) Ueber diesen gefürchteten Weltreisenden, den Scherzredner Sandwich-Journaler wird der Encyclopaedist Fr. Br. aus San Francisco geschrieben: König Kalafaua, der am Sonnabend mit dem Dampfer hier ankam, wird sich nur einige Tage aufhalten, ehe er seine Reise, am die Welt antritt, er läßt am 8. d. M. von hier ab und beabsichtigt, Japan, China, Calcutta, Bombay, Rom, Paris und London zu besuchen. (Nach Deutschland scheint er kein Verlangen zu haben.) Bei seiner Rückkehr wird er mehrere Wochen im Oden der Ver. Staaten zubringen. Er hat den Wunsch, Saratoga und Newport in der Höhe der Saison zu sehen. Er beabsichtigt auch, sich die öffentlichen Werke in den großen Städten anzusehen. Der König reist incognito und ist nur von drei Officieren begleitet. Er kleidet sich in einen einfachen schwarzen Anzug und trägt keine Juwelen oder Decorationen. Er ist ein hübsch aussehender Mann, über 6 Fuß groß und mit der strammen Haltung eines Soldaten. Er sieht einem Italiener ähnlich, trägt einen Voll- und Schnurrbart und hat freundliche Gesichtszüge. Er spricht sehr gut englisch und ist sehr cordial in seinem Benehmen. Er spricht sehr oft mit Jedermann auf dem Schiffe und sein freies ungewungenes Wesen war eine Quelle des größten Entzückens für den englischen Astronomen Proctor, der von einer Vorlesung-Tour in Australien zurückkehrte. Proctor meinte, Kalafaua sei nur ein geringes Exemplar eines Königs, weil er eines Tages einen kleinen Rausch hatte und darauf bestand, der auf dem Vorderrück verjammelten Menge die hawaiische Nationalhymne vorzusingen. Der König sagte bei einer Unterredung, daß die Reise nicht lange vorher geplant wäre, sondern dem Wunsch entsprang: Abwägung in sein einförmiges Leben auf der Insel zu bringen und die Welt kennen zu lernen, auch um Mittel zu finden, um die Arbeitskräfte auf der Insel zu vermehren ohne chinesische Cultis zu importieren. Er wünscht, daß Familien nach seinen Inseln auswandern, denn die Männer sind jetzt schon in der Mehrzahl und die Chinesen, die hinkommen, sind alle Männer.“

Marktberichte.

Meibisch, 26. Februar. Weizen per Hektoliter fl. 6.50—7.—, Halbsack fl. 5.60—6.—, Korn fl. 5.20—5.50, Gerste fl. —.—, Hafer fl. 2.10—2.20, Kukuruz fl. 3.10—3.30, Erbsen —, Hanfsamen fl. 4.—4.50, Fiolen fl. 4.— bis 5.—, Erdäpfel fl. 2.— bis —.—, Get. per 100 Kilo fl. 1.10—1.30, Daus fl. 22.— bis 26.—, Speck fl. 40.—50.—, Schweinefleisch fl. 60.—, Kernen-Linsenfett fl. 32—46, Speisöl per Grad 10 fr., — ein Kilo Mandelfett 40 fr., Schweinefleisch 40 fr., Kalbfleisch 50 fr., Schöpfensfleisch — fr., — 6 Stück Eier 10 fr.

Kronstadt, 26. Februar. Weizen, hundert per Hektoliter fl. 8.20, Halbsack fl. 6.30, Roggen, hundert fl. 5.45, Gerste, hundert fl. 3.90, Hafer hundert fl. 2.—, Kukuruz fl. 3.20, Daus fl. 22.—, Erbsen fl. 7.50, Linsen fl. 9.90, Fiolen fl. 4.30, Erdäpfel fl. 1.20. — Mandelfett per Kilo fr. 44, Schweinefleisch fr. 40, Schöpfensfleisch fr. —.

Fremdenliste.

Dom 28. Februar 1881. Neumüller. Fabianus Dostal, Controller, aus Mählar.

Fortuna-Masken-Ball. Heute Dienstag 1. März, metadischen Redoutensaal zum röm. Kaiser. Stadt, Musikstapel. Anfang 1/2 8 Uhr. Illustration of a man in a top hat and coat holding a scroll.

Circus THEODOR SIDOLL. Heute Dienstag den 1. März: Unwiderstlich letzte Vorstellung als Schluß- und Benefice-Vorstellung aller Clowns unter der Devise: „Wer lachen will, besuche den Circus!“ mit einem amüsanten Faschings-Programm. Abschiedsgruß! Bei meinem Scheiden von Hermannstadt kann ich nicht umhin, in meinem und meiner Mitglieber Namen einem hochgeehrten Publicum, sowie der geschätzten Garnison von Hermannstadt und Umgebung, welche mir so zahlreichen Besuch und regen Beifall zu Theil werden ließen, sowie den hohen Behörden, welche mein Unternehmen in jeder Beziehung unterstützten, als auch der Presse, welche meiner Leistungen auf das Beste gedachte, meinen innigsten Dank abzusprechen, und wollen Sie mich nebst meiner Gesellschaft bis zu meiner Rückkehr nach Hermannstadt in bestem Andenken behalten. Mit vorzüglichster Hochachtung Theodor Sidoll, Director.

Medicinische Briefe.

V. Leber- und Gallenleiden.

Die Leber liegt unter der rechten Lunge, und muß als die größte Drüse des menschlichen Körpers bezeichnet werden. Ihre Functionen sind die Gallenabsonderung.

Die Gallenabsonderung ist eine sehr wichtige Function für das Wohlbefinden des Menschen, daß jene Function keine Störung erleidet, da dieselben stets tief eingreifen und eine Menge anderer Organe in Mitleidenschaft ziehen.

Die Gallenabsonderung ist eine sehr wichtige Function für das Wohlbefinden des Menschen, daß jene Function keine Störung erleidet, da dieselben stets tief eingreifen und eine Menge anderer Organe in Mitleidenschaft ziehen.

Die Gallenabsonderung ist eine sehr wichtige Function für das Wohlbefinden des Menschen, daß jene Function keine Störung erleidet, da dieselben stets tief eingreifen und eine Menge anderer Organe in Mitleidenschaft ziehen.

Die Gallenabsonderung ist eine sehr wichtige Function für das Wohlbefinden des Menschen, daß jene Function keine Störung erleidet, da dieselben stets tief eingreifen und eine Menge anderer Organe in Mitleidenschaft ziehen.

Die Gallenabsonderung ist eine sehr wichtige Function für das Wohlbefinden des Menschen, daß jene Function keine Störung erleidet, da dieselben stets tief eingreifen und eine Menge anderer Organe in Mitleidenschaft ziehen.

Die Gallenabsonderung ist eine sehr wichtige Function für das Wohlbefinden des Menschen, daß jene Function keine Störung erleidet, da dieselben stets tief eingreifen und eine Menge anderer Organe in Mitleidenschaft ziehen.

Die Gallenabsonderung ist eine sehr wichtige Function für das Wohlbefinden des Menschen, daß jene Function keine Störung erleidet, da dieselben stets tief eingreifen und eine Menge anderer Organe in Mitleidenschaft ziehen.

Die Gallenabsonderung ist eine sehr wichtige Function für das Wohlbefinden des Menschen, daß jene Function keine Störung erleidet, da dieselben stets tief eingreifen und eine Menge anderer Organe in Mitleidenschaft ziehen.

Die Gallenabsonderung ist eine sehr wichtige Function für das Wohlbefinden des Menschen, daß jene Function keine Störung erleidet, da dieselben stets tief eingreifen und eine Menge anderer Organe in Mitleidenschaft ziehen.

Die Gallenabsonderung ist eine sehr wichtige Function für das Wohlbefinden des Menschen, daß jene Function keine Störung erleidet, da dieselben stets tief eingreifen und eine Menge anderer Organe in Mitleidenschaft ziehen.

Die Gallenabsonderung ist eine sehr wichtige Function für das Wohlbefinden des Menschen, daß jene Function keine Störung erleidet, da dieselben stets tief eingreifen und eine Menge anderer Organe in Mitleidenschaft ziehen.

Die Gallenabsonderung ist eine sehr wichtige Function für das Wohlbefinden des Menschen, daß jene Function keine Störung erleidet, da dieselben stets tief eingreifen und eine Menge anderer Organe in Mitleidenschaft ziehen.

Die Gallenabsonderung ist eine sehr wichtige Function für das Wohlbefinden des Menschen, daß jene Function keine Störung erleidet, da dieselben stets tief eingreifen und eine Menge anderer Organe in Mitleidenschaft ziehen.

Die Gallenabsonderung ist eine sehr wichtige Function für das Wohlbefinden des Menschen, daß jene Function keine Störung erleidet, da dieselben stets tief eingreifen und eine Menge anderer Organe in Mitleidenschaft ziehen.

Die Gallenabsonderung ist eine sehr wichtige Function für das Wohlbefinden des Menschen, daß jene Function keine Störung erleidet, da dieselben stets tief eingreifen und eine Menge anderer Organe in Mitleidenschaft ziehen.

Die Gallenabsonderung ist eine sehr wichtige Function für das Wohlbefinden des Menschen, daß jene Function keine Störung erleidet, da dieselben stets tief eingreifen und eine Menge anderer Organe in Mitleidenschaft ziehen.

Die Gallenabsonderung ist eine sehr wichtige Function für das Wohlbefinden des Menschen, daß jene Function keine Störung erleidet, da dieselben stets tief eingreifen und eine Menge anderer Organe in Mitleidenschaft ziehen.

Die Gallenabsonderung ist eine sehr wichtige Function für das Wohlbefinden des Menschen, daß jene Function keine Störung erleidet, da dieselben stets tief eingreifen und eine Menge anderer Organe in Mitleidenschaft ziehen.

Die Gallenabsonderung ist eine sehr wichtige Function für das Wohlbefinden des Menschen, daß jene Function keine Störung erleidet, da dieselben stets tief eingreifen und eine Menge anderer Organe in Mitleidenschaft ziehen.

Die Gallenabsonderung ist eine sehr wichtige Function für das Wohlbefinden des Menschen, daß jene Function keine Störung erleidet, da dieselben stets tief eingreifen und eine Menge anderer Organe in Mitleidenschaft ziehen.

Die Gallenabsonderung ist eine sehr wichtige Function für das Wohlbefinden des Menschen, daß jene Function keine Störung erleidet, da dieselben stets tief eingreifen und eine Menge anderer Organe in Mitleidenschaft ziehen.

Die Gallenabsonderung ist eine sehr wichtige Function für das Wohlbefinden des Menschen, daß jene Function keine Störung erleidet, da dieselben stets tief eingreifen und eine Menge anderer Organe in Mitleidenschaft ziehen.

Die Gallenabsonderung ist eine sehr wichtige Function für das Wohlbefinden des Menschen, daß jene Function keine Störung erleidet, da dieselben stets tief eingreifen und eine Menge anderer Organe in Mitleidenschaft ziehen.

Die Gallenabsonderung ist eine sehr wichtige Function für das Wohlbefinden des Menschen, daß jene Function keine Störung erleidet, da dieselben stets tief eingreifen und eine Menge anderer Organe in Mitleidenschaft ziehen.

Die Gallenabsonderung ist eine sehr wichtige Function für das Wohlbefinden des Menschen, daß jene Function keine Störung erleidet, da dieselben stets tief eingreifen und eine Menge anderer Organe in Mitleidenschaft ziehen.

Die Gallenabsonderung ist eine sehr wichtige Function für das Wohlbefinden des Menschen, daß jene Function keine Störung erleidet, da dieselben stets tief eingreifen und eine Menge anderer Organe in Mitleidenschaft ziehen.

Die Gallenabsonderung ist eine sehr wichtige Function für das Wohlbefinden des Menschen, daß jene Function keine Störung erleidet, da dieselben stets tief eingreifen und eine Menge anderer Organe in Mitleidenschaft ziehen.

Die Gallenabsonderung ist eine sehr wichtige Function für das Wohlbefinden des Menschen, daß jene Function keine Störung erleidet, da dieselben stets tief eingreifen und eine Menge anderer Organe in Mitleidenschaft ziehen.

Die Gallenabsonderung ist eine sehr wichtige Function für das Wohlbefinden des Menschen, daß jene Function keine Störung erleidet, da dieselben stets tief eingreifen und eine Menge anderer Organe in Mitleidenschaft ziehen.

Die Gallenabsonderung ist eine sehr wichtige Function für das Wohlbefinden des Menschen, daß jene Function keine Störung erleidet, da dieselben stets tief eingreifen und eine Menge anderer Organe in Mitleidenschaft ziehen.

Die Gallenabsonderung ist eine sehr wichtige Function für das Wohlbefinden des Menschen, daß jene Function keine Störung erleidet, da dieselben stets tief eingreifen und eine Menge anderer Organe in Mitleidenschaft ziehen.

Die Gallenabsonderung ist eine sehr wichtige Function für das Wohlbefinden des Menschen, daß jene Function keine Störung erleidet, da dieselben stets tief eingreifen und eine Menge anderer Organe in Mitleidenschaft ziehen.

50 Bissen für 70 Kreuzer und in kleinen Probefächelchen mit 15 Bissen für 25 fr. Auch versendet das Depot für Defterreich-ungarn Herr Apotheker J. v. Török in Budapest auf briefliche Bestellung.

Telegraphischer Kursbericht an der Budapester Waareubörse vom 28. Februar 1881.

Table with columns for various commodities like Banater, Roggen, Hafer, etc., and their prices per 100 Kilogramm.

Budapester telegr. Börsebericht vom 28. Februar 1881

Table listing various stocks and bonds, including Ungarische Goldrente, Eisenbahn-Anleihen, etc.

Wiener telegr. Effecten- u. Wechsel-Course vom 28. Februar 1881

Table listing various exchange rates and stock prices, including Goldrente, Eisenbahn-Anleihen, etc.

Arlejtési hirdetés.

A torda-nagyszében-brassói államút fogarasmegyeyi szakaszán a fogarasi útmosterség területén 206-252 klm. közt 1881, 1882 és 1883. években eszközlendő kavics-szállítás biztosítása iránt újból zárt irásbeli ajánlatok utján, a nagym. m. kir. közmunka- és közlekedési ministerium folyó év február hó 19-én 4112-ik sz. alatt kelt rendelete alapján, Fogarason a kir. építészeti hivatal iroda helyiségében 1881. évi m. kir. március 14-én versenytárgyalás fog tartatni.

Felhívotnak a vállalkozni kívánók, hogy irásbeli ajánlataikat a fenn említett kir. építészeti hivatalhoz a tárgyalási napon déli 12 óráig nyújtsák be, minthogy később érkező ajánlatok figyelembe vételni nem fognak.

A versenyzők kérelmére a ministerium segédhivatali igazgatóságában is fognak ajánlatok elfogadtni, de csakis 1881. március 9-ig. A ministeriumhoz később érkező ajánlatok semmi szín alatt el nem fogadtnak, és egyszerűen az illetőknek felbontatlanul vissza fognak adatni.

A ministerium segédhivatali igazgatóságához czimzendő és beküldendő ajánlatok borítékára világosan kiteendő a megye és útszakasz, melyre az ajánlat szól.

Ajánlatok nemcsak három, hanem hat évi tartamra is tehető, melyeknek elfogadását azonban a ministerium magának fenntartja.

A feltételekben megállapított szállítási határidő az első évre nézve szeptember hó utolsó napjáig meghosszabbított.

Az építészeti hivatalhoz beküldendő és 50 kros bélyeggel ellátott ajánlatokhoz az ajánlati összegnek 5%-ka mint bányapénz csatolandó, vagy készpénzben, vagy pedig az árfolyam szerint számított m. kir. állampapírokkal.

Ellenben a ministeriumhoz beküldendő s szintén 50 kros bélyeggel ellátott ajánlatokhoz az előírt bányapénz sem készpénzben, sem pedig értékpapírokkal nem csatolandó, hanem annak valamely nyilvános pénztárnál a kellő összegben történt letétele a pénztári elismervények eredetiben becsatolása által igazolandó.

Az ajánlatokban az egységi árakból teendő árendésedés számokkal és betűkkel világosan kiirandó. Két egyenlő irásbeli ajánlat közül az előbb benyújtottnak adatik elsőbbség.

Azon ajánlattevőknek, kik a kavics-szállítást el nem nyerték, a letett bányapénz az ajánlati tárgyalás befejeztével azonnal vissza fog szolgáltatni, az illető vállalkozó pedig 10%-ra kiegészítve a szállítási befejezteig biztosítékképp letéve marad.

A tett ajánlat a kincstárná nézve azon naptól fogva kötelező, a mikor az a ministerium által jóváhagyatik.

Az ajánlatban határozottan kiteendő, hogy ajánlkozó a helyi körülményeket a szállítási feltételeket stb. teljesen ismeri és azoknak magát minden kifogás nélkül aláveti.

A szállítandó kavicsmennyiség, annak egység árai, a részletes szállítási feltételek és a szerződés mintája a fogarasmegyeyi kir. építészeti hivatalnál a szokott hivatalos órákban megtekinthetők.

Fogarasi, 1881. évi február hó 24-én. A m. kir. építészeti hivataltól.

Aus dem Amtsblatt.

Am 6. März Liegenhaft des Thomas Goldner in Fogarasi. (Dortiger Bezirksgericht.) Am 7. März (auch unter dem Schöpfungswerte) Liegenhaft des Onofrei Hillis in Bistritz, — am 8. März (auch unter dem Schöpfungswerte) Fabrik der Traugott Brädl'schen Concurrenz in Bistritz, — am 12. März Liegenhaft des Samuel Storch ebendort. (Dortiger Bezirksgericht.) Am 7. März Liegenhaft des Dumitra Kostinas in Kertevlapan. (Záh-Regener Bezirksgericht.) Am 7. März (auch unter dem Schöpfungswerte) Liegenhaft des Alexander Seipés in M. S. Márton, — am 8. März (auch unter dem Schöpfungswerte) jene des Paul Nagy in Nagyb. (Márosv. Biskup'scher Bezirksgericht.) Am 7. März Liegenhaft der Agnes Pataty in Déva. (Dortiger Bezirksgericht.)

Am 7. März (auch unter dem Schöpfungswerte) Liegenhaft des Johann Paszta in Martonos. (Kéchy-Biskup'scher Bezirksgericht.) Am 8. März Liegenhaft des Job. Dengel'schen Nachlasses in Alzen. (Hermannstädter Bezirksgericht.)

Clavier zu verkaufen.

Näheres in der Nr. 19. [127] 1-3

1864er Promessen, Biehung am 1. März 1881, Haupttreffer 200,000 fl., à fl. 4 sammt Stempel,

bei Abnahme von 10 Stück 1 gratis, zu haben in der Wechselstube des P. J. Kabdebo in Hermannstadt. [107] 4-4

Ravissante-Haar-Essenz von Dr. Lejosse in Paris.

Ausgezeichnetes Mittel zur Reinigung des Haarbodens, welches die Schuppenbildung und das Ausfallen der Haare verhindert; der lieblichste Kopfwaschmittel, das es auf die Kopfhaut eine wohltuende Wirkung ausübt. Preis einer Flasche 1 fl. 20 fr.

Pomade Ravissante von Dr. Lejosse in Paris.

Pomade zur Bereinigung und Conservirung der Haare; kräftigt den Haarboden, verhindert die Schuppenbildung und das Ausfallen der Haare, verleiht denselben einen natürlichen Glanz, macht sie wellenförmig und schützt selbe vor dem Ergrauen bis ins späteste Alter. Porzellan-Tiegel 1 fl.

Poudre Ravissante von Dr. Lejosse in Paris.

Ausgezeichnetes und beliebtestes Damenpulver der größten Künstlerinnen und der eleganten Damenwelt von Paris. Poudre Ravissante ist unerschöpflich und fast wunderbar wirksam. Alle jene Damen, welche diesen Poudre bereits erprobt, haben sich überzeugt, daß derselbe unübertrefflich und auf der Haut unsichtbar ist. Poudre Ravissante gibt dem Teint eine natürliche Jugendfrische und verleiht der geübten Damenwelt besten empfohlen zu werden. Weiß oder rosa eine große Schachtel 1 fl., eine kleine 60 fr.

Eau dentifrice Ravissante (Ravissante-Mundwasser) von Dr. Lejosse in Paris.

frei von jeder Säure, ist aus der für die Pflege des Mundes und der Zähne dienlichen tonischen und balsamischen Pflanzenstoffen bereitet. — Durch daselbe wird jeder Zahnschmerz sofort gestillt, das Zahnfleisch gestärkt, das Email conservirt, die fäulnißig hintergehaltenen dem Munde und Athem ein angenehmer, erfrischender Geschmack und Geruch verliehen. — Wer dieses köstliche unübertroffene Mundwasser einmal erprobt, überzeugt sich von der fast wunderbaren Wirkung und gebraucht nie mehr ein anderes. Eine Original-Flasche 1 fl.

Niederlage in Hermannstadt bei Herrn Apotheker W. F. Morscher

und in den meisten Apotheken der Provinz. Briefliche Aufträge werden promptest effectuirt durch das Central-Versendungs-Depot der RAVISSANTE-Präparate Frau Friederike Schwarz, Parfümerie, Budapest, Rathhausplatz Nro. 9. [527] 23-25

Für die Herren Landwirthe sind vorrätzig:

Kukurutzsäemaschinen, 2- und 3-reihig, fl. 17 bis fl. 20; Hack- und zugleich Häufelpflüge fl. 17; einreihige Pflüge mit schied- und gußeiserner Brust von fl. 12 bis fl. 15; Wendepflüge (Hohenheimer Art), bedeutend verbessert, mit Reservehaare aus Bessmer Stahl fl. 12.50 bei

Andreas Rieger, Fabrik und Lager landwirthschaftlicher Maschinen-Geräthe und Eisenwaarenhandlung Hermannstadt. [116] 2-3

Singerstrasse 15 zum gold. Reichsapfel. J. PSEPHOFER'S Apotheke in Wien.

Blutreinigungs-Pillen, vormals Universal-Pillen genannt, verdienen letzteren Namen mit vollem Rechte, da es in der That keine Krankheit gibt, in welcher diese Pillen nicht schon taufendfach ihre wunderthätige Wirkung bewiesen hätten. In den hartnäckigsten Fällen, wo viele andere Medicamente vergebens angewendet wurden, ist durch diese Pillen unzählige Male und nach kurzer Zeit volle Genesung erfolgt. Eine Schachtel mit 15 Pillen 21 fr., eine Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 fr., der Rest 1 fl. 10 fr. (Weniger als eine Rolle wird nicht versendet.) Verlangung gegen Nachnahme oder Postanweisung. Eine Anzahl Schreiben sind eingelaufen, in denen sich die Consumenten dieser Pillen für ihre wiedererlangte Genesung nach den verheißungsvollen und schweren Krankheiten bekant. Jeder, der nur einmal einen Versuch damit gemacht hat, empfiehlt dieses Mittel weiter. Wir geben hier einige der vielen Dankschreiben wieder.

Geehrter Herr Psephofer! Die 3/2 Rollen Ihrer guten heilsamen Pillen haben das Ihnen in meinem ersten Schreiben bekanntgegebene Leiden nicht nur geheilt, sondern gänzlich beseitigt. Meine Frau, die seit vielen Jahren quälende von Curen verjagt und ganz abgemagert war, ist durch Ihre vortheilhaften Pillen gesund, wieder lebensfähig und guten Muthes geworden. Ich danke Ihnen im Namen meiner ganzen Familie, und wünsche Ihnen von ganzem Herzen z. z. für Ihre heilsamen 10 fl. bitte mir wieder Pillen zu senden, damit ich auch anderen Leidenden helfen könne. G. L. S. am 25. Februar 1879. Rudolf Weidner.

Ihre Wohlgeboren! Ich war so glücklich, zufällig zu Ihnen Blutreinigungs-Pillen zu gelangen, welche bei mir Wunder gewirkt haben. Ich hatte jahrelang an Kopfschmerz und Schwindel gelitten, eine Freundin hat mir 10 Stück Ihrer ausgezeichneten Pillen überlassen, und diese 10 Pillen haben mich so vollkommen wieder hergestellt, daß es ein Wunder ist. Mit Dank bitte mir wieder eine Rolle zu senden. G. L. S. am 3. December 1878. Malvine Szabo.

Ihre Wohlgeboren! Ich finde diese passenden Worte, um Ihnen für die vorzüglichste Wirkung der „Blutreinigungs-Pillen“ meinen tiefgefühlten Dank auszusprechen, auch werde ich die Kranktheiten, von denen ich durch längere Zeit geplagt wurde, nicht anführen; genug, nach Verbrauch einer Schachtel waren alle Krankheitserscheinungen verschwunden und ich bin wieder ganz wohl. Ueber Ansuchen anderer Leidenden sehe ich mich veranlaßt, abermals um drei Rollen zu bitten. Mit aller Hochachtung A. L. S. am 11. September 1878. J. Wagner.

Hochgeehrter Herr Psephofer! Schriftlich muß ich und so viele Andere, denen Ihre „Blutreinigungs-Pillen“ wieder zur Gesundheit verholfen haben, den größten und warmsten Dank aussprechen. In sehr vielen Kranktheiten haben Ihre Pillen die wunderbarste Heilkraft bewiesen, wo alle anderen Mittel vergebens waren. Bei Bluthaus der Frauen, bei unregelmäßiger Menstruation, Hämorrhagien, Wärmern, Magen- und Nierenkrankheiten, Schwindel und vielen anderen Leiden haben sie grünllich geholfen. Mit vollem Vertrauen erlaube ich nun, mir wieder 12 Rollen zu senden. Hochachtungsvoll Karl Kauder.

Ihre Wohlgeboren! Nachdem Ihre „Blutreinigungs-Pillen“ meine Gattin, die durch langjähriges chronisches Magenleiden und Gicht- Rheumatismus geplagt war, nicht nur dem Leben wiedergegeben, sondern ihr sogar neue jugendliche Kraft verliehen haben, so kann ich den Bitten anderer, an ähnlichen Kranktheiten Leidenden nicht widerstehen, und erlaube ich abermals die Zusendung von 2 Rollen dieser wunderwirkenden Pillen gegen Nachnahme. Hochachtungsvoll Blasius Spisstek.

Ihre Wohlgeboren! Ich finde diese passenden Worte, um Ihnen für die vorzüglichste Wirkung der „Blutreinigungs-Pillen“ meinen tiefgefühlten Dank auszusprechen, auch werde ich die Kranktheiten, von denen ich durch längere Zeit geplagt wurde, nicht anführen; genug, nach Verbrauch einer Schachtel waren alle Krankheitserscheinungen verschwunden und ich bin wieder ganz wohl. Ueber Ansuchen anderer Leidenden sehe ich mich veranlaßt, abermals um drei Rollen zu bitten. Mit aller Hochachtung A. L. S. am 11. September 1878. J. Wagner.

Amerikanische Gicht-Salbe, schnell und sicher wirkendes, unübertreffliches Mittel bei allen gichtischen und rheumatischen Leiden, als: Rückenmarkleiden, Gichtereisen, Nerven, Migräne, nervösem Zahnschmerz, Kopfschmerz, Ohrenschmerz zc. zc. 1 fl. 20 fr.

Chinesische Toilette-Seife, das Vollkommenste, was in Seifen geboten werden kann, nach deren Gebrauch die Haut sich wie feiner Sammt anfühlt und einen sehr angenehmen Geruch behält. Sie ist sehr ausgiebig und vertrocknet nicht. Ein Stück 70 fr.

Fiaker-Pulver, ein allgemein bekanntes vorzügliches Hausmittel gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfbüßen zc. Eine Schachtel 35 fr.

Gebrüder Lentner's berühmte Hühneraugen-Pflasterchen in Schachteln à 12 Stück 60 fr., 3 Stück 18 fr. — Das beste und bewährteste Mittel gegen dieses lästige Uebel und leicht anwendbar.

Lebens-Essenz (Prager Tropfen), gegen verstopften Magen, schlechte Verdauung, Unterleibschmerzen aller Art, ein vorzügliches Hausmittel. Ein Flacon 20 fr.

Leberthran (Dorsch-), von W. Maager, echt, original, vorzüglichste Qualität. 1 Flasche 1 fl.

Mia Poko, echt chinesisches Mittel (auch Po-Ho genannt), gegen nervösen Kopfschmerz, Gicht- und Zahnschmerz, Migräne u. dgl., von vielen Verzten erprobt und All französischen Specialitäten werden entweder auf Lager gehalten oder auf Verlangen prompt und billigst besorgt.

Pulver gegen Fußschweiss. Dieses Pulver befeuchtet den Fußschweiß und den dadurch erzeugten unangenehmen Geruch, conservirt die Beschuhung und ist erprobt unschädlich. Preis einer Schachtel 50 fr.

Pâte pectorale von George, seit vielen Jahren als eines der vorzüglichsten und angenehmsten Hilfsmittel gegen Verschleimung, Husten, Heiserkeit, Katarrh, Brust- und Lungenleiden, Keuchhusten allgemein anerkannt. Eine Schachtel 50 fr.

Tannochin-Pomade von J. Psephofer, seit einer langen Reihe von Jahren als das Beste unter allen Haarmitteln gegen den Krampf der Haare anerkannt. Eine elegant ausgestattete große Dose 2 fl.

Universal-Pflaster von Prof. Steudel, bei Fieber- und Schindeln, bössartigen Geschwüren aller Art, auch alten, periodisch auftretenden Geschwüren an den Füßen, hartnäckigen Drüsenanschwellungen, bei den schmerzhaftesten Furunkeln, beim Fingerwurm, wunden und entzündeten Wunden, eitrigen Giebeln, Schindeln und ähnlichen Leiden vielfach bewährt. Ein Tegel 50 fr.

Universal-Reinigungs-Salz von A. W. Vullrich. Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung, als: Kopfschmerz, Schwindel, Magenkrampf, Sodbrennen, Säurewurmleiden, Verstopfung zc. Ein Packet 1 fl.